

Zukunft ohne Aussicht?

medico-Rundreise gegen die Logik der Trennung

Schon vor der Errichtung des elektronisch gesicherten und stacheldrahtbewehrten Trennungsauns lebten die Palästinenserinnen und Palästinenser der Westbank in fünfzig voneinander getrennten Enklaven. Steht der Zaun erst, werden es noch mehr, noch kleinere sein. Sie zu verlassen, wird schwer, für viele unmöglich werden. Doch betreffen Ein- und Ausschluss auch die Israelis, zu deren »Sicherheit« sie vorgeblich nötig sind: zwingen Mauer und Zaun doch auch ihnen die Trennung auf. Ein- und Ausschluss wirken nach innen und nach außen und treffen neben der Herkunft auch andere soziale Bestimmungen: nicht zuletzt die des Geschlechts.



Die Mauer zerschneidet das arabische Ost-Jerusalem.

Alle Fotos: Raul Galego Abellan

Kooperationsprojekte im Zeichen paradoxer Hoffnung

Gegen diese Tragödie setzen *medico international* und seine Partnerorganisationen in Israel und Palästina ihre Hilfe im Zeichen paradoxer Hoffnung. Denn im stetig sich verschärfenden Konflikt versuchen Tausende von Menschen nach wie vor, Polarisierung und Separation organisiert zu unterlaufen. Zwei unserer Partnerinnen aus Israel haben wir zu einer Rundreise durch Deutschland eingeladen.

Aida Touma-Suliman ist arabischer Herkunft und leitet die Projekte der *Frauen gegen Gewalt*. Miri Weingarten arbeitete mehrere Jahre für die israelischen *Ärzte für Menschenrechte*.

Kooperationsprojekt in Israel: Women Against Violence (Frauen gegen Gewalt, WAV)

Die 1992 gegründete arabisch-israelische Vereinigung *Women Against Violence* eröffnete in Nazareth das erste Frauenhaus für arabische Frauen im Nahen Osten. Die WAV unterstützen die Frauen in ihrem Kampf um Gleichberechtigung innerhalb der arabischen Minderheit in Israel wie gegenüber der jüdischen Mehrheitsgesellschaft. Neben einem Notrufdienst und Schutzhäusern für misshandelte und vergewaltigte Frauen bieten die WAV rechtliche und psychotherapeutische Beratung. Sie arbeiten mit jüdischen feministischen Initiativen zusammen und unterstützen die Gründung von Frauenhäusern in den palästinensischen Gebieten wie auch in anderen arabischen Staaten.

medico fördert ein von den WAV betreutes Wohnprojekt für junge Frauen mit insgesamt 20.000 Euro.

Kooperationsprojekt in der Westbank: Physicians for Human Rights-Israel (Ärzte für Menschenrechte, PHR-I) und Palestinian Medical Relief Society (Palästinensische Gesellschaft für medizinische Hilfe, PMRS)

1988 gründeten Ärzte in Tel Aviv die *Ärzte für Menschenrechte*. In Israel unterstützen sie illegalisierte Arbeitsmigranten und Bewohner »nicht-registrierter« beduinischer Gemeinden, denen eine zureichende Gesundheitsversorgung vorenthalten wird. Regelmäßig besuchen sie palästinensische Gefangene in israelischer Haft. Zugleich beteiligen sich die *Ärzte für Menschenrechte* an den mobilen Kliniken, die von den *Palästinensischen Hilfskomitees* mit ihren Tausenden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Westbank betrieben werden. Besonders dramatisch ist die Lage in der Region Tulkarem-Qalqiliya und den vom Trennungsaun nahezu eingeschlossenen Dörfern bei Ramallah. Dort leben ca. 180.000 Menschen ohne zureichende gesundheitliche Versorgung. Mit den mobilen Kliniken können die israelischen und palästinensischen Ärzte mehr als der Hälfte der eingeschlossenen Menschen ihre Gesundheitsdienste anbieten. In Absprache mit den Gemeinden errichten sie bewusst keine feste Gesundheitsstationen: hieße das doch, deren Umzäunung hinzunehmen.

medico ermöglicht jetzt mit 20.000 Euro eine spezielle mobile Klinik im Distrikt Ramallah. Den Medikamentenbedarf und die Arbeit der anderen mobilen Kliniken sichert *medico* durch Spenden und öffentliche Entwicklungsgelder im Gesamtumfang von 650.000 Euro. Den medizinischen Versorgungsdienst für illegalisierte Arbeitsmigranten unterstützt *medico* mit 20.000 Euro.

medico international

Seit 1968 arbeitet *medico* als sozialmedizinische Hilfsorganisation in den drei Kontinenten des Südens. Sämtliche Aktivitäten sind auf die Förderung und Unterstützung von Initiativen ausgerichtet, die für die Verbesserung von Gesundheit eintreten und kämpfen. Zur Sorge um Gesundheit gehört auch der Kampf um gleiche soziale Rechte für alle, überall.

Unter dem **Spendenstichwort »Israel/Palästina«** hat *medico* einen Solidarfonds eingerichtet, aus dem die *Frauen gegen Gewalt*, die *Ärzte für Menschenrechte*, die *Palästinensischen Hilfskomitees* und andere Kooperationsprojekte unterstützt werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.medico.de



medico international e.V., Obermainanlage 7, 60314 Frankfurt, Tel. (069) 94 43 80, Fax (069) 43 60 02
Spendenkonto 1800, Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01